



Wie entwickelt sich CM nachhaltig?

Workshop der Fachgruppe Forschung

20. Fachkongress und Mitgliederversammlung der DGCC
26.-28. Juni 2025 | Erkner bei Berlin

Übersicht zum Workshop (90 Min.)

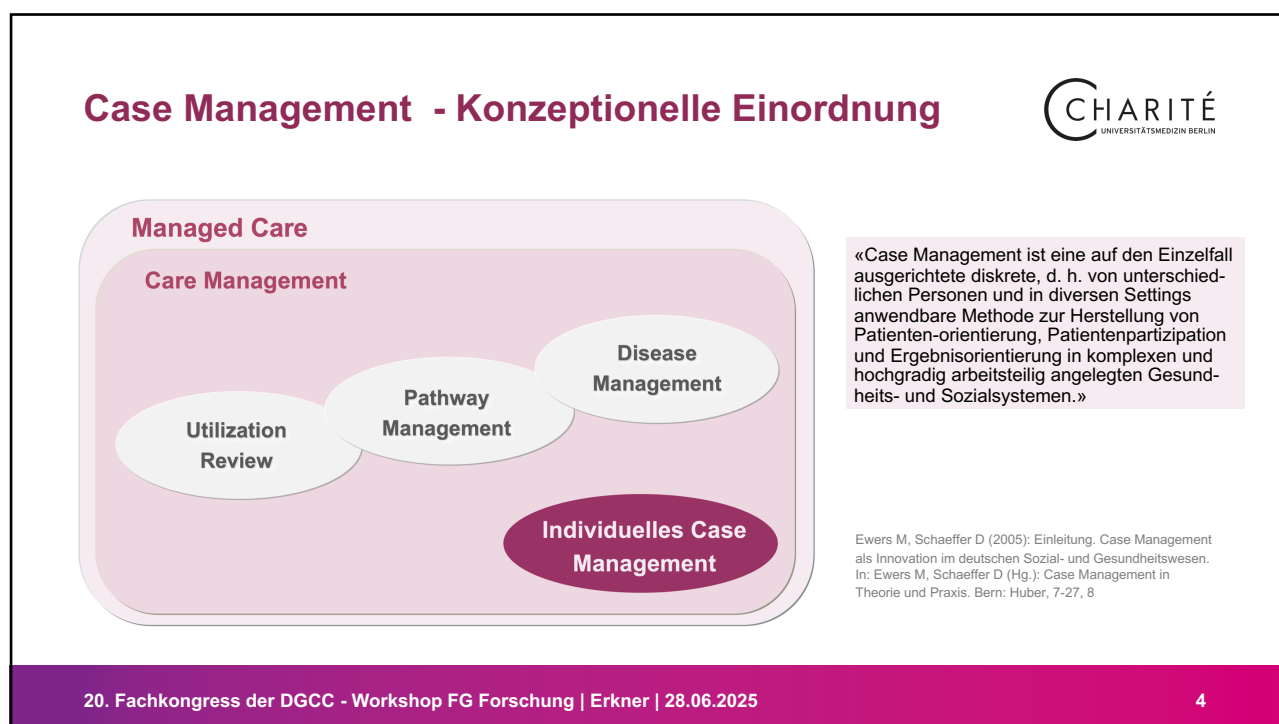


Was	Wann
Begrüßung und Kurzvorstellung Thematischer Impuls	10:45 Uhr - 11:00 Uhr
Breakout-Session themenverschieden je nach Zusammensetzung der TN, aber mit identischem Arbeitsauftrag	11:00 Uhr - 11:45 Uhr
Gemeinsame Diskussion Ergebnisaufbereitung & Abschluss	11:45 Uhr - 12:15 Uhr

Moderation: Prof. Michael Monzer, Elena Zarges; Impuls: Prof. Michael Ewers

20. Fachkongress der DGCC - Workshop FG Forschung | Erkner | 28.06.2025

2



Definitionen



«Case Management is a collaborative process of assessment, planning, facilitation, care coordination, evaluation and advocacy for options and services to meet an individual's and family's comprehensive health needs through communication and available resources to promote patient safety, quality of care, and cost-effective outcomes.»

CMSA – Case Management Society of America
<https://cmsa.org/who-we-are/what-is-a-case-manager/> - Stand: 02/2022



- dynamic and systematic collaborative approach to providing and coordinating health care services to a defined population
- participative process to identify and facilitate options and services for meeting individual's health needs
- decreasing the fragmentation and duplication of care and enhancing quality, cost effective clinical outcomes

American Nurses Association 2003



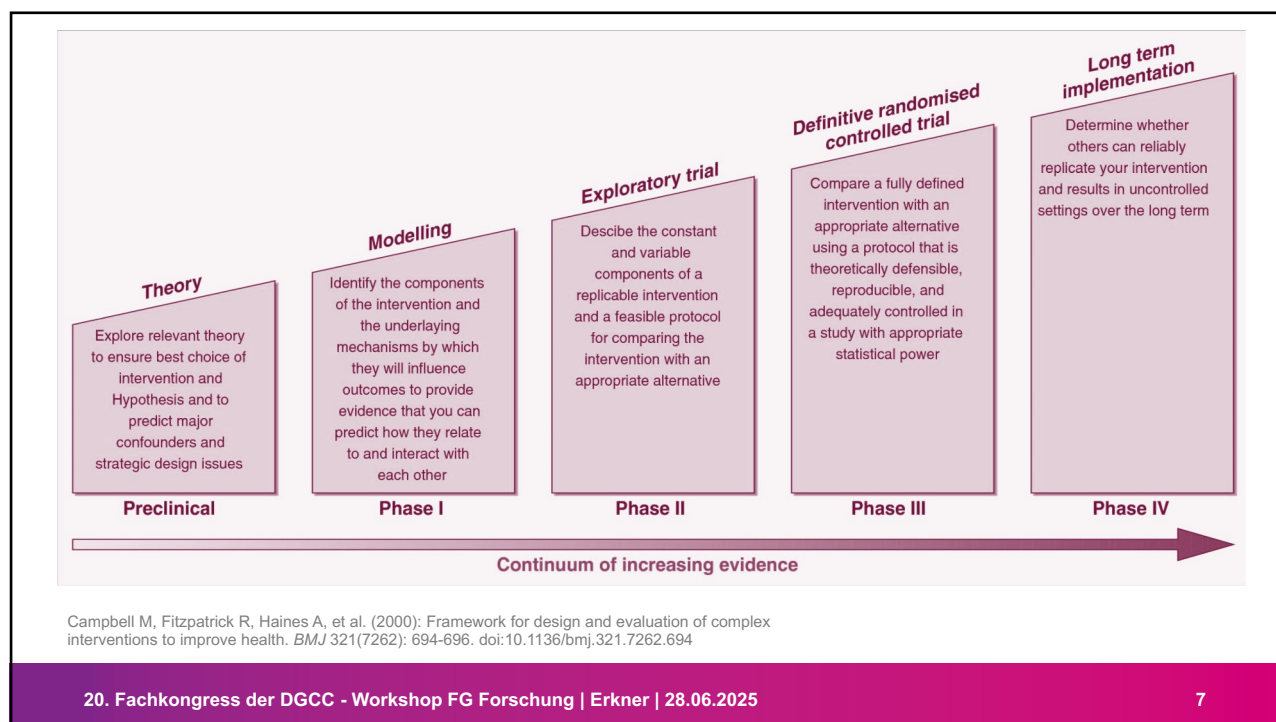
Complex interventions



- Complex interventions are those that include several components, which may act both independently and interdependently
- Are more than the sum of their parts, and interventions need to be better theorized to reflect this
- A phased approach to the development and evaluation of complex interventions is proposed to help researchers define clearly where they are in the research process
- The evaluation of complex interventions is difficult because of problems of developing, identifying, documenting, and reproducing the intervention
- Evaluation of complex interventions requires use of qualitative and quantitative evidence (mixed-methods approaches)

Campbell M, Fitzpatrick R, Haines A, et al. (2000): Framework for design and evaluation of complex interventions to improve health. *BMJ* 321(7262): 694-696. doi:10.1136/bmj.321.7262.694

Craig P, Dieppe P, Macintyre S, et al. (2008): Developing and evaluating complex interventions: the new Medical Research Council guidance. *BMJ* 337:a1655. <https://doi.org/10.1136/bmj.a1655>



Probleme bei komplexen Interventionen



- Synergien zwischen interagierenden Komponenten,
- Rückkopplungs-/Feedbackschleifen und deren Auswirkungen,
- Interaktionen zwischen unterschiedlichen gesundheitlichen und nicht-gesundheitlichen Outcomes,
- Zugrundeliegende Prozesse und deren Umstellungen.

- Ethik (z. B. der Kontrollgruppe eine positive Intervention vorenthalten)
- Praktikabilität (z. B. können komplexe Interventionen selten en bloc implementiert werden, sondern müssen vielmehr sequentiell ausgerollt werden)
- Machbarkeit (z. B. Fokussierung auf einzelne Individuen und nicht ein ganzes System)
- Wirtschaftlichkeit (z.B. begrenzte finanzielle Ressourcen bei Forschungs-vorhaben)
- Methodik (z. B. Bildung von Kontrollgruppen bei Settingansätzen sehr schwierig, aufwändig und oft ohne direkt resultierenden Nutzen)

Bertram N, Binder S, Kerkemeyer L, Amelung VE (2018): Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen weiterdenken. *Gesundheits-Und Sozialpolitik*, 72(6), 44–51. <https://www.jstor.org/stable/26766424>

Anknüpfungspunkte für Case Management Programme

- Einzelne Diagnosen (z. B. Krebs) oder Interventionen (z. B. Totale Endoprothetik)
- Altersbezogene Kriterien (z. B. Menschen > 85 Jahre; Kinder / Jugendliche)
- Geographische Kriterien (z. B. politische Gemeinde, Stadtbezirk / Kiez)
- Lebensphase (z. B. Jugendschwangerschaft) oder prekäre soziale Situation (z. B. Geflüchtete)
- Versicherungsgeber / Versichertenstatus und andere ökonomische Aspekte



Targeted Case Management (TCM)

<https://step-by-stepbehaviorhealth.com/our-services/tcm/>

Überprüfung der erzielten Ergebnisse (Evaluation)



Was waren die zuvor definierten Erfolgskriterien?

z. B. Vermeidung von Notaufnahmen; Verbesserung klinischer Parameter; Erhalt / Erhöhung der Lebensqualität

Wie und womit wurde die Ausgangssituation ermittelt?

z. B. Krankenkassendaten; medizinisch-pflegerisches Assessment (RAI, geriatrisches Assessment, WHO-5-Fragebogen zur LQ etc.)

Wann und wie sollen die Effekte des Hilfeplans ermittelt werden?

z. B. unmittelbar nach Interventionen; alle drei Monate; nach Ablauf eines Kalenderjahrs; standardisierte Instrumente; Befragungen

- „Stellen Sie sich bitte eine Skala von Null bis Zehn vor. Die Null stellt den schlechtesten Zustand dar, die Zehn dagegen soll bedeuten, dass das Problem gelöst ist. Wo befinden Sie sich heute?“
- „Was hat sich seit dem Beginn unserer Zusammenarbeit positiv verändert?“
- „Was ist seit unserem letzten Gespräch/ Treffen besser geworden?“

(Ehlers/ M. Müller/ Schuster 2017: 133–134).

Der Paritätische Gesamtverband (2016): Case Management in der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE). Eine Arbeitshilfe. Berlin: Der Paritätische - https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/2016-11_MBE-case-management-2016_web.pdf - Stand: 02/2022

Wirksamkeit



„(...) das Ergebnis einer empirischen Überprüfung der Frage, ob ein Programm die erwünschte Wirkung hat und wie groß diese Wirkung ist.“
(Menold 2007, 28)

Menold N (2007): Methodische und methodologische Aspekte der Wirkungsmessung. In: Sommerfeld P, Hüttemann M (Hg.): Evidenzbasierte soziale Arbeit. Nutzung von Forschung in der Praxis. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 26-39

Hohe Anforderungen an das jeweilige Forschungsdesign:

- Prä-Post-Design
- Vorexperimentelles Design (ohne Vergleichsgruppe)
- Experimentelles Design (Vergleichsgruppe / randomisiert)

- Transparenz
- Nachvollziehbarkeit
- Standardisierung
- Kontrolle von Störfaktoren
- Replizierbarkeit
- Generalisierbarkeit
- Übertragbarkeit

Interventionshypothesen für komplexe Interventionen entwickeln



D 2.2: Interventionshypothese

Welches sind die Ursachen für das Problem?	Wie (mit welchen Massnahmen) kann die Ursache beeinflusst oder verändert werden?	Auswahl für Umsetzung
Ursache 1	Massnahme 1	☐
Ursache 2	Massnahme 2	☐
	Massnahme 3	☐
Ursache 3	Massnahme 3	☐
Ursache 4	Massnahme 4	☐
	Massnahme 5	☐

Bieri O, Schwegler C (2024): Leitfaden zur Entwicklung von Wirkungsmodellen. Wirksame Interventionen planen, darstellen und messen. Interface Politikstudien Forschung Beratung AG, Luzern. URL: <https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/wirtschaft-konsum/externestudien-berichte/leitfaden-zur-entwicklung-von-wirkungsmodellen.pdf.download.pdf/leitfaden-wirkungsmodelle.pdf>

Reporting Kriterien für komplexe Interventionen



Kriterium		Berichtet ja/nein
Phase 1 - Entwicklung		
1	Beschreibung der theoretischen Grundlage der Intervention	
2	Beschreibung aller Komponenten der Intervention, einschließlich der Gründe für deren Auswahl sowie deren Ziele/wesentliche Funktionen	
3	Darstellung aller angestrebten Interaktionen zwischen den verschiedenen Komponenten	
4	Beschreibung und Einbezug von Kontext-spezifischen Merkmalen bei der Entwicklung der Intervention	
Phase 2 - Machbarkeit und Akzeptanz		
5	Beschreibung der Pilotstudie und deren Auswirkung auf die endgültige Intervention	
Phase 3 - Evaluation		
6	Beschreibung der Kontrollbedingung (Vergleichsintervention) und Begründung der Auswahl	
7	Beschreibung der Strategie zur Umsetzung der Intervention im Rahmen der Studie	
8	Beschreibung aller verwendeten Materialien und Hilfsmittel, die für die Umsetzung der Intervention eingesetzt wurden	
9	Beschreibung der Vollständigkeit des Umsetzungsprozesses im Vergleich zum Studienprotokoll	
10	Beschreibung der Prozessevaluation und ihrer theoretischen Grundlage	
11	Beschreibung von internen fördernden oder hemmenden Faktoren, welche die Umsetzung der Intervention beeinflusst haben könnten und mittels Prozessevaluation identifiziert wurden	
12	Beschreibung von externen Bedingungen oder Faktoren, die während der Studie aufgetreten sind und die Umsetzung bzw. Wirkungsweise der Intervention beeinflusst haben könnten	
13	Beschreibung der Kosten oder Ressourcen für die Umsetzung der Intervention	

Möhler R, Köpke S, Meier G (2016): Deutsche Version der Kriterien für eine hochwertige Berichterstattung von komplexen Interventionen in der Pflege und Gesundheitsversorgung: CReDECI 2-DE. Pflegewissenschaft18(11/12), 481-485

Workshop - Breakout-Session



Kernfragen zur Weiterarbeit



- Wie sieht mein Case Management Konzept aus? (Setting, Zielgruppe, Intake-Kriterien, Schwerpunkt, interdisziplinäres Team, System etc.)
- Wodurch genau wirkt mein Case Management Konzept? Wie könnte ein entsprechendes Wirkmodell aussehen?
- Was ist die wesentliche Intervention? Wie reduziere ich Komplexität?
- Was will ich messen? Welche Datengrundlage gibt es? Woher bekomme ich die Informationen? Wem muss ich die Informationen zur Verfügung stellen?
- Wie schaffe ich ausreichende Standardisierung, Kontrolle und Transparenz, um Übertragbarkeit zu ermöglichen?

Kontakt



Univ.-Prof. Dr. Michael Ewers MPH

Charité – Universitätsmedizin Berlin
Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft
CVK – Augustenburger Platz 1
13353 Berlin / Deutschland

Tel. 030 450 529 092
Fax 030 450 529 900

<https://igpw.charite.de>
m.ewers@charite.de